

Jahresmedienkonferenz 2010

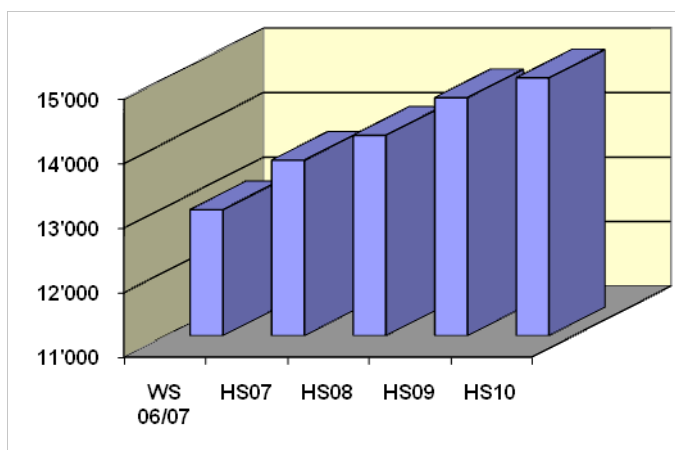
Prof. Dr. Gunter Stephan, Vizerektor Lehre

Bald 15'000 Studierende an der Universität Bern

Weiterhin wachsende Studierendenzahlen

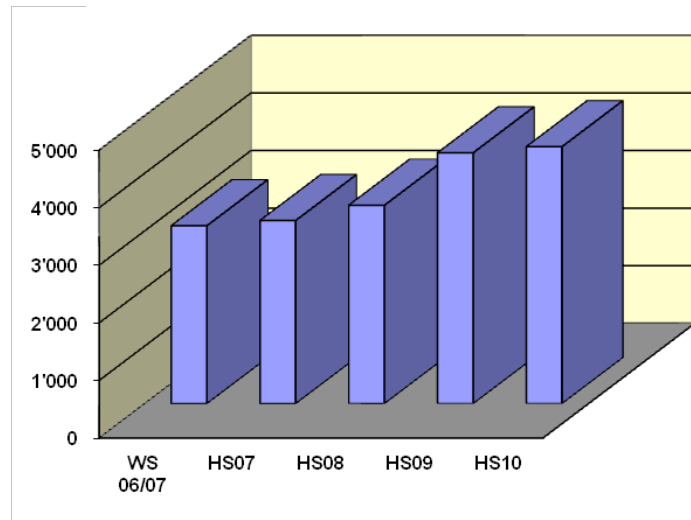
Zum Herbstsemester 2010 steigt die Zahl der Studierenden an der Universität Bern erneut an. Bald 15'000 Studierende werden immatrikuliert sein. Im Vergleich zum Herbstsemester 2009 steigt die Gesamtzahl der Studierenden um 0,7 Prozent (vgl. Abb. 1).

Abb. 1: Gesamtanzahl Studierende



Die Zahl der Neueintretenden im 1. Semester beläuft sich auf circa 4'000 Studierende (Bachelor-, Master-, Doktorats- und Weiterbildungsstudiengänge), was eine Zunahme um 1,5 Prozent gegenüber dem Herbstsemester 2009 bedeutet (vgl. Abb. 2). Bei allen Fakultäten ist – mit kleinen Schwankungen – ein längerfristiger Aufwärtstrend bei der Anzahl Erstsemestriger erkennbar.

Abb. 2: Anzahl Studierende im 1. Semester total



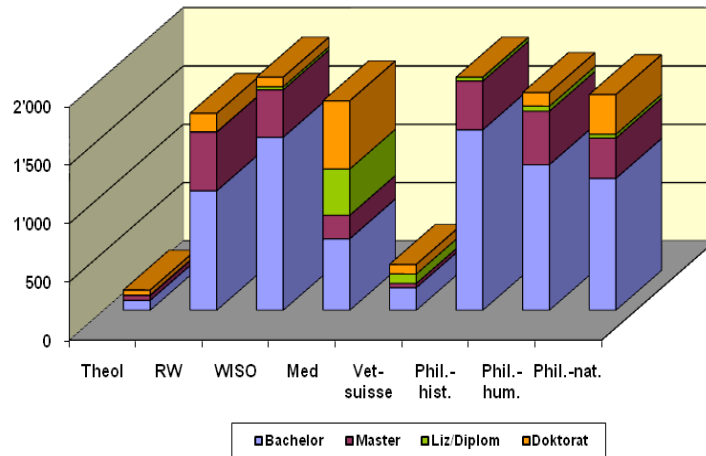
Der Anteil der ausländischen Studierenden beträgt über alle Fakultäten gesehen rund 10 Prozent. In der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät liegt er bei 11 Prozent, bei der Rechtswissenschaftlichen Fakultät unter 6 Prozent (vgl. Tab. Anhang 1). Einzig in den spezialisierten Masterstudiengängen, die den Forschungsschwerpunkten der Universität Bern entsprechen, liegt diese Zahl höher. Der hohe Anteil ausländischer Bewerbungen auf Masterstufe ist hier ein gewünschter Effekt der Profilierung in der internationalen Forschung.

Mehr Bachelor- als Masterstudierende

Die Bachelorstudiengänge an der Universität Bern weisen erwartungsgemäss eine deutlich höhere Studierendenzahl auf als die Masterstudiengänge. Dies hängt, ausser mit der längeren Dauer der Bachelorstudiengänge (180 ECTS = 3 Jahre im Bachelorstudiengang gegenüber 90 bis 120 ECTS = 1,5 bis 2 Jahre im Masterstudiengang), mit folgenden Faktoren zusammen:

1.) Bei einigen Fakultäten werden die ersten reinen Bachelor-Generationen erst in ein bis zwei Jahren in die Masterstudiengänge einsteigen können. 2.) Der kräftige Zuwachs bei den Neustudierenden in den Bachelorstudiengängen wirkt sich verzögert auf Master-Niveau aus. 3.) Diejenigen Studierenden, die noch im Lizentiat eingeschrieben sind, befinden sich in fortgeschrittener Studienphase; übertragen auf Bologna-Stufen befänden sie sich im Masterstudium (vgl. Abb. 3).

Abb. 3: Studienstufe nach Fakultät (HS 10)



Momentan können Absolvierende eines Bachelorstudiengangs in dem direkt anschliessenden «konsekutiven» Masterstudiengang weiterstudieren. Eine Auswahl der Besten und Engagiertesten für die Masterstudiengänge ist derzeit nicht möglich. Bisher kann nur in den spezialisierten Masterstudiengängen eine solche Auswahl getroffen werden, die es erlaubt, ein sehr hohes, zum Teil deutlich forschungsorientiertes Niveau zu erzielen.

Etwa zwei Drittel der Masterstudierenden besitzen einen Bachelorabschluss der Universität Bern, die übrigen wechseln von einer anderen Schweizer Universität oder aus dem Ausland zu uns.

Austauschprogramme der Universität Bern

Für die Austauschstudierenden der internationalen Partneruniversitäten startet das Herbstsemester jeweils mit einer Orientierungswoche. 86 Erasmus-Studierende der europäischen plus 26 Studierende der weltweit gestreuten Partneruniversitäten erhalten Hilfestellungen zum Leben in Stadt und Universität. Mit 30 Studierenden kommt die grösste Gruppe der Austauschstudierenden aus Deutschland, gefolgt von den Herkunftsländern Finnland und Spanien. Die Berner Studierenden haben sich am häufigsten für Frankreich als Gastland entschieden. Die Plätze zwei und drei der Beliebtheitsskala teilen sich Spanien, Deutschland und Grossbritannien. Insgesamt haben 116 Berner Studierende ihre Heimatuniversität befristet verlassen.

Ausserhalb Europas sind weiterhin die asiatischen Destinationen gefragt. Zum Herbstsemester nutzen 26 Berner Studierende die Gelegenheit zu einem Austausch auf einem anderen Kontinent. Weitere werden ihnen zum Frühjahrssemester folgen. Die Universität Bern hat zum Herbstsemester die gleiche Zahl an «Incoming» aus dem nicht-europäischen Raum aufgenommen (vgl. Abb. 4). Die Zahlen sind jedoch nicht geeignet, die Nachfrage widerzuspiegeln. Zum einen sind die Platzzahlen pro Partner beschränkt. Zum anderen mussten die «Incoming»-Zahlen für dieses akademi-

sche Jahr künstlich klein gehalten werden, da die Aufnahmekapazität im Berner Studierendenwohnheim wegen eines grösseren Umbaus vorübergehend stark eingeschränkt ist.

Abb. 4: Incoming und Outgoing 2009/2010

	HS 2009		FS 2010	
	INCOMING neu	OUTGOING neu	INCOMING neu	OUTGOING neu
Erasmus	81	106	34	83
CH-Mobilität	15	13	10	8
Bilat. Austausch	23	16	14	7
ISEP	2	2	1	3
Master Grant	3	-	-	-
Bundesstipendiaten	11	-	1	-
Total	135	137	60	101

Weiterentwicklung der Bologna-Reform

Die Universitätsleitung hat nach mehrjährigen Erfahrungen die Mängel der Bologna-Reform in Gesprächen mit den Fakultäten festgestellt. Ihr ist es ein Anliegen, eine Diskussion über die Umsetzungsschwächen zu führen. Gleichzeitig wurde erkannt, dass eine «Entschulung» zur Verbesserung der Studiengänge nötig und dies in einem demokratischen Prozess zu realisieren ist.

Die Universitätsleitung hat in einer Anweisung an die Dekane der Fakultäten bekräftigt, dass für Vorlesungen keine Anwesenheitspflicht vorgesehen ist. Für andere Veranstaltungsformen soll die Notwendigkeit einer Anwesenheitskontrolle geprüft werden. Des Weiteren hat die Universitätsleitung eine aus Vertretungen der Fakultäten, des Mittelbaus und der Studierenden bestehende Arbeitsgruppe eingesetzt, um in einem breit abgestützten Prozess Verbesserungsmaßnahmen zu treffen. Die Entwicklung eines neuen elektronischen Administrationssystems («Kernsystem Lehre») optimiert zudem Verwaltungsprozesse und Serviceleistungen für Studierende und Dozierende.

Anhang 1:

Immatrikulierte Studierende im Herbstsemester 2010												
Gesetzlicher Wohnort	Kanton Bern		übrige Schweiz		Ausland		Total		Weiterbildung		Total inkl.	Schätzung
Fakultät	Alle	Frauen	Alle	Frauen	Alle	Frauen	Alle	Frauen	Alle	Frauen	Weiterbildung	15.11. 2010
Theologische Fakultät	108	59	46	29	28	13	182	101	143	66	325	341
Rechtswissenschaftliche Fakultät	993	518	573	335	118	64	1'684	917	345	169	2'029	2'233
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	969	332	799	334	226	124	1'994	790	53	5	2'047	2'179
Medizinische Fakultät	903	504	789	444	211	91	1'903	1'039	103	64	2'006	2'050
Humanmedizin	685	404	593	359	73	21	1'351	784				
Zahnmedizin	125	74	102	52	14	6	241	132				
Biom. Engineering	44	7	61	18	38	16	143	41				
Vetsuisse Fakultät	102	89	246	192	44	39	392	320	0	0	392	445
Philosophisch-historische Fakultät	1'036	619	995	581	246	176	2'277	1'376	1	1	2'278	2'501
Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät	755	511	1'056	698	132	98	1'943	1'307	307	228	2'250	2'516
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	908	342	675	281	257	122	1'840	745	6	2	1'846	2'065
Interfakultär							0	0	63	30	63	66
Total	5'774	2'974	5'179	2'894	1'262	727	12'215	6'595	1'021	565	13'236	14'396

Anhang 2:

Studierende im 1. Semester nach Fakultät					
Wintersemester 2006/2007 bis Herbstsemester 2010					
Fakultät	WS 2006/2007	HS 2007	HS 2008	HS 2009	Schätzung HS 2010
Theologische Fakultät	55	30	49	105	50
Rechtswissenschaftliche Fakultät	615	595	490	678	677
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	408	529	529	653	661
Medizinische Fakultät	173	189	207	461	578
Humanmedizin	136	151			
Zahnmedizin	37	38			
Vetsuisse Fakultät	70	68	75	108	110
Philosophisch-historische Fakultät	460	414	572	627	580
Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät	397	437	515	624	639
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	410	410	506	648	665
Total	2'588	2'672	2'943	3'904	3'960

Weitere Informationen:

Prof. Dr. Gunter Stephan, Vizerektor Lehre

Hochschulstrasse 4, 3012 Bern

Tel. +41 (0)31 631 45 05

gunter.stephan@rektorat.unibe.ch